

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs (A 7) 3600-3667, für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3606-3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 666. Wöchentlich 1 Mark. Monatlich 4,20 Mark, bei Zustellung durch die Post dem 36 Pfennig Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: Max-Zelle 35 Pfennig, Familien-Anzeigen: Max-Zelle 20 Pfennig. Klein-Verkaufsstellen für Anzeigen in eine bestimmte Nummer, Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. • [15 Pf.] • Nr 2 • A 2

Freitag, 2. Januar 1931

MORGEN-AUSGABE • V

Recht zum Selbstvertrauen

Die Ansprachen beim Neujahrs-Empfang des Reichspräsidenten

Die Neuen, welche gestern bei dem feierlichen Staatsakte des großen Neujahrsempfangs Reichsregierung und Reichspräsident ausstatten, verdienen diesmal besondere Beachtung. Die Neuen hat sorgsam vorbereitete Staatsgäste. Der Reichsarchivar Graf v. Helldorf, der als dienstliches Mitglied des Reichskabinetts den Reichskanzler vertrat, da auch der Reichspräsident abwesend war, hat ein Manuskript zur Verfügung gebracht, das nicht in seinem Sinne ausgearbeitet wurde, sondern das den wohlüberlegten Wünschen der gesamten Reichsregierung folgte. Die Gewere der Öffentlichkeit, die das Reichskabinett erwidert, wird dadurch unterlassen, daß der Reichspräsident, der als Staatschef erscheinend der Verfügung ferntrat, der Reichsregierung ausdrücklich seine Billigung ausdrukt.

Die Form der folgenden Staatsakte pflegt sehr genau, abgemessen und zurückhaltend zu sein. So will man auch die Stelle, in der die Reichsregierung ihre Absicht äußert, die durch den Neuen Plan Deutschland auferlegten Lasten einer Nachprüfung unterziehen zu lassen, sehr genau gefasst werden. Und sie muß zusammengefaßt werden mit einem Satz in der Sprache des Reichspräsidenten an das diplomatische Korps, um von der Aufgabe die Rede zu machen, die die Reichsregierung im Namen des Reichspräsidenten zu lösen. Die Reichsregierung hat sich im Namen des Reichspräsidenten verpflichtet, die Reichsregierung zu unterstützen, die Reichsregierung zu unterstützen, die Reichsregierung zu unterstützen.

Sein Empfang der Diplomaten spielte überhaupt, nicht nur in Berlin, sondern auch in Paris, die Wirtschaftskrise und das Reichspräsidenten mit Recht eine große Rolle. So haben selbst diese immerhin ziemlich glattplattierten Staats-

akte den Charakter des anhebenden neuen Jahres gleich erkennen lassen: wie treten in ein Jahr ein, in dem die Aufgabe besteht, in allen Bereichen den Wirtschaftskrisen zu bringen.

Groners Rede:

Das vergangene Jahr brachte uns die schicksalsschwere Bedeutung der Gaager Verhandlungen mit den Abmachungen über den Neuen Plan. Wir mühten uns trotz schwerer Bedenken zur Annahme dieser Regelung einzufinden, weil sie eine erhebliche Erleichterung unserer Zahlungen mit sich brachte, weil sie die ausländischen Krediten über Deutschland bestellte, und endlich weil sie zur Beilegung des Rheinlandes führte.

Geht es sich jedoch in der gesamten Weltwirtschaftslage eine so tiefgehende Wandlung vollzogen, daß die Reichsregierung vor die erste Frage gestellt ist, ob das deutsche Volk die in dem Neuen Plan vorgesehenen Lasten zu tragen vermag. Die Reichsregierung ist sich ihrer Pflicht bewußt, das zu forschen, daß die deutschen und sozialen Lebensbedingungen des deutschen Volkes nicht erschüttert werden.

Heute bei Gegenwart dieses wird der 1. Juli des vergangenen Jahres in heutzutage Erinnerung bleiben. An ihm wurde das letzte Gebot endlich frei von fremder Besatzung; und der Jubel, mit dem die Bevölkerung, die auch in schwersten Stunden niemals

in der Treue zum Reich wankend geworden ist, ihren Beifall begrüßt, hat die Welt bewegt, wie schwer die Befreiungsgeld seit Jahre nach dem Friedenstillstand auf unsere Volksgenossen der letzten Gebote gelafet hat. Wenn auch das deutsche Staatsgebiet noch immer auf den Tag der Rückkehr zum Deutschen Reich mit Ungeduld harren muß, so ist auch hier der Versuch der internationalen Verhandlungen einen Schritt vorwärts auf dem Wege zu seiner endgültigen Beilegung im Reich. Die berechtigten Ängste und Befürchtungen der deutschen Bevölkerung haben in unserer Defensivpolitik einen festen Widerstand gefunden. Die Reichsregierung teilt und würdigt diese Empfindungen und wird in der Sorge für das deutsche Volkstum jenseits unserer Grenzen eine ihrer wichtigsten Aufgaben lösen.

Schwer empfand es das deutsche Volk, daß der Grundbruch der Weltwirtschaft, auf die unser Volk einen selbstherrlichen Anspruch hat, noch nicht aufgehört ist. Doch immer ist die feierlich übernommene Verpflichtung auf Erfüllung durch die anderen Mächte nicht in die Weltöffentlichkeit umgelegt, und noch immer muß sich Deutschland in seiner Eigenheit behaupten müssen. Auch hier wird es Aufgabe der Reichsregierung sein, die im letzten Monat bei gegenseitigen Schritten einen förmlichen Schritt eintrugen, daß der Grundbruch gleicher Eigenheit für alle Völker, ohne den eine weitere Verbindung unmöglich ist, sich beruhigt.

Innerpolitisch wurde die Arbeit der Reichsregierung, die in den Notverordnungen des Sommers ihren vorläufigen Erfolg fanden, durch die Neuwahlen zum Reichstag unterbrochen. Nach den Wahlen, deren Ausgang für alle Welt sichtbar bei den deutschen Völkern feststehen wird, wird die Reichsregierung zeigen, daß sie mit neuerer Kraft in Angriff genommen und im letzten Monat bei gegenseitigen Schritten einen förmlichen Schritt weitergeschritten wurde. Dabei lag naturgemäß das Hauptgewicht auf den zur Annahme der Wirtschaftskrisen getroffenen Maßnahmen, wobei es sich darum handeln mußte, ihre Auswirkungen auf die Danwirtschaft abzumildern und die Umstellung der anderen Wirtschaftsteile auf die veränderten Wirtschaftsverhältnisse zu fördern. Die Reichsregierung mußte auf einen Ausgleich der Spannungen innerhalb des Wirtschaftskrisen eine hinreichende Zurückweisung der wirtschaftlichen Maßnahmen und zur Wiederherstellung des Vertrauens im In- und Auslande mußte der Weg der Notverordnung beschritten werden. Eine sie wäre es nicht möglich gewesen, das im Interesse von Volk und Vaterland aufgestellte Programm zur Durchführung zu bringen. Mit besonderem Dank wird es das deutsche Volk anerkennen, daß Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, im vollen Bewußtsein Ihrer hohen Verantwortung sich entschlossen haben, die Notverordnungen zu erlassen. Der Dank, den Sie der Reichsregierung und allen Ihren Mitarbeitern für ihre Arbeit ausgesprochen haben, wird uns ermutigen, auf der Grundlage des bisher Erreichten weiterzuarbeiten.

Wir hoffen, daß die Auswirkungen dieser Maßnahmen dazu beitragen werden, nicht nur das Staatsinteresse zu sichern, sondern auch der privaten Wirtschaft, die unter den Auswirkungen der Weltkrise besonders schwer leidet, neuen Auftrieb zu geben. Eine solche Wiederbelebung unserer Wirtschaft ist die einzige Möglichkeit, das wirtschaftliche Leben der Reichsrepublik, entgegen dem, deren Aufgabe zu befestigen und deren Folgen zu mildern, die ernste und dauernde Sorge der Reichsregierung sein wird.

Dommergue für Wirtschaftsverständnis

Silvester-Empfang im Elysée

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 1. JANUAR

Der Präsident der Republik Dommergue hat schon gestern, am Silvesterabend, die Neujahrsglückwünsche des diplomatischen Korps entgegengenommen. Der Sprecher der Pariser Diplomaten, Runtis Magliana, erstarrte in seiner Ansprache, daß die Glückwünsche für das neue Jahr besonders heiß seien, denn das vergangene sei weit wichtiger gewesen, als man hätte erwarten können. Neben schweren Katastrophen hatten die Völker von einer Wirtschaftskrise beunruhigt worden, die allen schwere Leiden und Sorgen auferlegte. Nur die Zusammenarbeit aller Staaten könne die Rettung aus dieser Krise bringen. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit aber ist nicht möglich, ohne die Ruhe und die Sicherheit des Friedens, der selbst Frucht und Belohnung der sozialen und internationalen Ordnung und Gerechtigkeit ist. Zu weitreichenden Bestreben der gerechten Rechte und Bedürfnisse können sich alle jene Geißel der Weidlichkeit unter den Menschen als Eingesperrten und als Völker führen.

In seiner Antwort betonte der Präsident der Republik, daß in der Tat die Milderung der Wirtschaftskrise durch eine internationale rationale Organisation von Produktion und Verbrauch die wichtigste Aufgabe der Regierungen im neuen Jahr sei. Der gute Wille der Staatsmänner, sagte Dommergue aber hinaus, könne manchmal schwer gehemmt werden durch die Gewalt der Ereignisse oder durch unvorsichtige politische und wirtschaftliche Beschlüsse, die die Welt manchmal aus denjenigen Bahnen werfen können, auf die die kluge Erfahrung der Staatsmänner sie hinzuweisen verdient hätte.

Voreilige Kondolenzbesuche

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 1. JANUAR

Sein Mittag verbrachte sich in Paris die Glückseligkeit, daß Wirtschaftskrisen gelöst werden. Auf diese Nachricht hin haben der Präsident der Republik Dommergue, Ministerpräsident Briand, Außenminister Clémenceau sowie der Außenminister Roland-Follet

vor dem Kranzenhaus vor, um der Gattin des Marfallo ihr Beileid auszusprechen. Offiziell wurde konnten sie noch rechtzeitig davon verständigt werden, daß die Todesmeldung falsch war.

Der hoffnungsvolle Lebenskampf Joffres dauert an. Das ärztliche Kommando von heute abend teilt mit, daß der Kranke seit Stunden wieder in eine lebensfähige Dynamik versetzt und daraus noch nicht abzulesen ist. Seine Kräfte nehmen immer mehr ab. Das Herz sollte noch letzten Abend schlagen.

Zwei Reichsbannerleute erschossen

Fuehrerüberfall eines Nationalsozialisten

Neben den in die Eisenfronten eingetragenen Vorkämpfern, aber die mit an andere Stelle berufen, ist es bemerkenswerte Weise zu einem schweren politischen Zusammenstoß gekommen, bei dem zwei führende Reichsbannerleute durch Schüsse getötet wurden.

In der Juliandstrasse, im Roden Berlin, fanden in zwei nebeneinander gelegenen Häusern Reichsbannerleute und Nationalsozialisten einander. Einige Mitglieder der beiden Parteien, die gegen 1/4 Uhr morgens auf die Straße hinausgegangen waren, gerieten in eine Schlägerei, die von beiden Seiten äußerst heftig geführt wurde, aber amüßig ohne ernstere Folgen blieb.

Einmalig, als sich die Streitenden bereits getrennt hatten, führte ein noch unbekannter Nationalsozialist zurück und betrat den Eingangsbereich der Schlägerei, in dem die Reichsbannerleute fielen. Wählig sei es, ohne daß er in irgend einer Form bedroht oder angegriffen worden wäre, eine Pistole, aus der er schnell hintereinander mehrere Schüsse abgab. Ein Schuß traf den 28 Jahre alten Willi Schneider, Juliandstrasse 31, in den Kopf, ein zweiter den 28 Jahre alten Danneberg, Oberstr. Juliandstrasse 35, in den Kopf. Beide Verletzte wurden nach dem Kranzenhaus am Friedrichshagen geschafft, haben aber sofort nach ihrer Einlieferung. Die Fahndungsmaßnahmen der politischen Polizei haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Hindenburgs Antwort

Reichspräsident von Hindenburg erwiderte dazu:

Wenn wir nach aller Eitelkeit heute dem Jahreswandel in Glück und Ausbruch Reichsstillstand ablegen über unser Land und Völkern, so müssen wir feststellen, daß Not und Sorgen in letztem Maße das vergangene Jahr erfüllt haben und auch den Ausblick in die deutsche Zukunft trüb verhängen. Von den Wünschen, mit denen wir heute vor einem Jahr diesen Tag begrüßt haben, hat sich nur eins erfüllt: Dem höchsten Gebot ist die langgeduldeten Freiheit von fremder Besatzung wiedererlangt worden. Wir begrüßen die Wählung der Sanhe am Rhein als einen Fortschritt auf dem Wege zum wahren Frieden und hoffen, daß auch nach dem Gaager-Bericht der von der genannten Bevölkerung der schließlich gewünschte Tag der Wiedervereinigung mit dem Vaterland beschleunigt sei. Wir gebeten heute in besonderer Weise die treuen Bundesrat, die die Tag Reichsfeier-Trennung mit uns immer eins fühlen und ungetroffenen Mutes auf dem Weg der Rückkehr zum Reich wankend geworden ist, ihren Beifall begrüßt, hat die Welt bewegt, wie schwer die Befreiungsgeld seit Jahre nach dem Friedenstillstand auf unsere Volksgenossen der letzten Gebote gelafet hat. Wenn auch das deutsche Staatsgebiet noch immer auf den Tag der Rückkehr zum Deutschen Reich mit Ungeduld harren muß, so ist auch hier der Versuch der internationalen Verhandlungen einen Schritt vorwärts auf dem Wege zu seiner endgültigen Beilegung im Reich. Die berechtigten Ängste und Befürchtungen der deutschen Bevölkerung haben in unserer Defensivpolitik einen festen Widerstand gefunden. Die Reichsregierung teilt und würdigt diese Empfindungen und wird in der Sorge für das deutsche Volkstum jenseits unserer Grenzen eine ihrer wichtigsten Aufgaben lösen.

Die volle Zustimmung erwiderte ich aus Joren Worten, daß die Reichsregierung sich der ersten Tag bemußt ist, wie sie sich infolge der tiefgreifenden Veränderung der weltwirtschaftlichen Verhältnisse seit der Zeit entwickelt hat, als wir uns aus den von Ihnen hervorgehobenen Gründen zur Annahme des Neuen Planes entschlossen haben. Auch ich halte es für die